

FUSSBALLPROFIS, NACHHILFELEHRER UND BETRIEBSWIRTE

**Professorin Dr. Kerstin Bremser
lehrt im Studiengang International Business**

>> 1.060.000 Treffer spuckt die deutschsprachige Ausgabe der Suchmaschine Google für „Bremser“ aus. An der Spitze der Liste steht die Online-Enzyklopädie Wikipedia: Da ist dann etwa zu erfahren, dass ein Bremser ein Besatzungsmitglied auf einem Zug ist, oder auch eine studentische Hilfskraft im vorklinischen Teil des Medizinstudiums. Und als bekannte Namensvertreter sind bei Wikipedia ein ehemaliger Fußballprofi, ein Zoologe und ein deutscher Countertenor aufgeführt - wenig belastbare Informationen also über Dr. Kerstin Bremser, Professorin für internationale Wirtschaft. „Die Berufe liegen mir doch eher fern und die bekannten Namensvetter sagen mir ehrlich gesagt auch wenig“, gibt Kerstin Bremser lachend zu, „auch wenn einer meiner Brüder wie der Fußballprofi heißt – aber professionell Fußball spielt der nicht.“ Mit dem Ballsport selbst hat sie auch wenig am Hut – die 38jährige ist Diplom-Kauffrau von der Pike auf. Dabei hat Bremser in Ausbildung und Beruf immer Wert auf den internationalen Bezug gelegt: „Internationale Wirtschaft – das klingt immer so einfach. Aber viele Unternehmen und auch ihre Manager vergessen gerne, dass es nicht reicht, einfach nur eine Filiale zu eröffnen und irgendjemanden dorthin zu schicken. Es sind oft Details, an denen der Erfolg hängt“, sagt Kerstin Bremser, wenn sie über ihre bisherige Arbeit in und für Unternehmen im Ausland spricht. Dabei meint Sie nicht nur Gesetze und Regelungen, wie die gebürtige Essenerin sie in Ihrer Promotion „Der Einfluss von Marktöffnung und Mercosur auf die Strategien von Tochtergesellschaften multinationaler Unternehmen – Betrachtung der chemischen Industrie“ an der Universität Sankt Gallen untersucht hat. Die Doktorarbeit verfasste sie anfangs bei dem Chemieunternehmen Degussa, nach einiger Zeit gab Bremser diese Stellung jedoch auf, um sich vollends der Doktorarbeit zu widmen. „Vielen fällt es schwer, sich neben den ganz offiziellen Regeln an die örtlichen Begebenheiten anzupassen“, betont Bremser. „Wenn zum Beispiel Vertriebsmitarbeiter nicht genau wissen, wie das Produkt im lokalen Markt verwendet wird, heben sie nur zu gern für den Kunden unbedeutende Produkteigenschaften hervor. Das führt dann allenfalls zufällig zu Auftragseingang“.



Über solche nur scheinbar kleinen Probleme kann sie ausgiebig berichten, die 38jährige war im Zuge ihrer beruflichen Laufbahn und für Forschungszwecke längere Zeit in den USA, in Spanien, Argentinien, Brasilien und Uruguay. Während ihrer Tätigkeit als stellvertretende Leiterin Marketing und Vertrieb bei dem mittelständischen Schweizer Chemieunternehmen Polypag betreute sie unter anderem Kunden im spanischsprachigen Ausland, in Skandinavien, in den USA und Japan. „Das Produkt bleibt immer dasselbe – nur muss es für jeden Kunden auf der Welt anders aussehen“, so Bremser, die neben ihrer Muttersprache Deutsch fließend Englisch, Französisch, Spanisch und Portugiesisch spricht. Bei der Entwicklung von internationalen Marketingstrategien kam Bremser ihre Tätigkeit bei McKinsey, Roland Berger und der Degussa zu Gute, wo sie mehrere Jahre in verschiedenen Beraterteams arbeitete. In die Zeit bei dem Frankfurter Spezialchemiekonzern fiel zudem die Fusion der Degussa mit den Viag-Tochtergesellschaften Goldschmidt und SKW Trostberg. Ein riesiges Integrationsprojekt, an dem Bremser beteiligt war.

Nach der Schulzeit im rheinischen Koblenz und einer Ausbildung zur Industriekauffrau mit anschließender Anstellung beim Pharmakonzern Schering in Berlin studierte sie Volkswirtschaftslehre und Romanistik an der Freien Universität Berlin. Jedoch schon kurze Zeit später erfolgt der Wechsel in den Europa-Studiengang „Europäische Wirtschaft“ an der Otto-Friedrich-Universität im fränkischen Bamberg. Das Studium beendete sie im Jahr 1997. Den Schritt an die Fachhochschule Pforzheim begründet sie mit ihrem Interesse an der Lehre und am wissenschaftlichen Arbeiten. Es ist ihr erster Lehrauftrag. Kerstin Bremser ist verheiratet und hat ein Kind.

Als Antonym – also Gegenbegriff – für Bremser bietet das Computerprogramm Microsoft Word übrigens den Begriff „Nachhilfelehrer“ an, der ganz bestimmt kontradiktorisch zur Berufsauffassung von Bremser ist ■